



**GOLD FÜR BREUER
1 MIO € FÜR DICH?
TOI, TOI, TOI!**

JETZT SPIELEN!

NÄCHSTE ZIEHUNG IN **5** Tage **1** Stunden **59** Minuten

FLORIAN BREUER ÜBER "SO MANCHES OPFER"

Wie sind Sie eigentlich auf den Kanuslalom-Sport aufmerksam geworden? Sie kommen ja nun nicht aus Marktleeburg oder Augsburg, sondern sind in Düren in NRW geboren worden.

Das stimmt wohl! Aufgewachsen bin ich aber in Nürnberg. Mein Vater ist früher ab und zu ganz klassisch Kanu gefahren. Er war es auch, der sich mit mir auf die Suche nach einem Verein gemacht hat, in dem ich Paddeln lernen konnte. Am Anfang lief es ziemlich bescheiden, aber mittlerweile klappt es ja ganz ordentlich.



Was genau reizt Sie am Kanuslalom?

Die Vielfältigkeit. Die Kanäle sind nicht nur sehr unterschiedlich, bei jedem Wettkampf werden die Strecken, sprich die Tore, auch noch neu gehangen. So gleicht kein Rennen dem Anderen. Das heißt, es gibt immer neue Herausforderungen, die es für uns als Sportler zu meistern gilt.

Zweifacher Weltmeister (U23 + U18), diverse internationale Medaillen. Welche Eigenschaften braucht es, um als Profi-Athlet erfolgreich zu sein?

Man muss das Wasser „lesen“, mit ihm fahren und es für sich nutzen können. Zudem braucht man natürlich den Ehrgeiz, sich jeden Tag aufs Neue ins Boot zu setzen und täglich bis an

seine Grenzen zu gehen. Dafür muss man so manches opfern und umso mehr braucht es Menschen, die hinter einem stehen. Die Familie, den Trainer, Funktionäre im Verband - also Leute, die das alles überhaupt möglich machen.

Der Eiskanal in Augsburg ist quasi Ihr zweites Zuhause. Aber welche Strecke ist eigentlich Ihre Lieblingsstrecke?

Natürlich hat jede Strecke ihren ganz eigenen Charakter und Charme. Besonders gut gefällt mir der Kanal in Ivrea, Italien. Die Strecke ist mit vielen Natursteinen sehr natürlich angelegt und das Wildwasser ist klasse. Auch der Kanal in Prag ist toll, er ist etwas älter und ist sozusagen „der Klassiker“ unter den Rennstrecken.

Seit 2012 werden Sie von der Deutschen Sporthilfe gefördert – finanziell, aber auch ideell. Welche Möglichkeiten bietet Ihnen das Netzwerk der Stiftung Deutschen Sporthilfe?

Die Sporthilfe bietet uns Athleten allen voran die Möglichkeit, über den eigenen Tellerrand zu blicken. Das gemeinsame Netzwerk zwischen Athleten unterschiedlichster Sportarten und Menschen aus der Wirtschaft hilft einem auch darüber nachzudenken, was nach dem Karriereende einmal möglich ist und wo die Reise hingehen soll. Denn wovon ein funktionierendes Wirtschaftsunternehmen lebt – nämlich einem breiten Netzwerk mit guten Kontakten – können eben auch wir Sportler profitieren.

Die Deutsche Sportlotterie ist wichtiger Akteur in der Förderung des Deutschen Spitzensportes und der Unterstützung aussichtsreicher Nachwuchstalente. Heißt, jeder Loskauf kommt dem Sport hier zu Lande zu Gute. Spielen Sie selbst eigentlich auch?

Meine Eltern spielen. Nicht in erster Linie um zu gewinnen, sondern um über die Deutsche Sportlotterie die Stiftung Deutsche Sporthilfe in ihrer Arbeit zu unterstützen. Der gute Zweck ist hier der Kerngedanke - also den Sport fördern und das mit der Chance, vielleicht auch irgendwann mal etwas zu gewinnen.

Welche Rolle spielt Glück eigentlich bei Erfolgen, zum Beispiel im Sport?

Glück und Sport gehen Hand in Hand. Im Sport hängt viel von Zufall ab. Viele sagen, sie brauchen kein Glück, sondern Erfolg. Ich glaube, Erfolg hat auch immer etwas mit Glück zu tun. Und wer erfolgreich ist, ist ja auch wiederum glücklich.

Mit Ihrem Unternehmen „FlorianBreuer-Canoeslalom“ haben Sie früh den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt, sind nun quasi ihr eigener Manager und bedienen über den Profisport hinaus auch die Bereiche Personaltraining und Lifestyle. Was haben Sie in den vergangenen Monaten gelernt, welche Erfahrungen waren für Sie im Zuge dessen besonders wertvoll?

Für mich war besonders wichtig, auch außerhalb des Sports Kontakte aufzubauen. Und durch die Selbstständigkeit konnte ich meine Hobbies zum Beruf machen. Während Andere in ihrer Freizeit auf der Couch sitzen, gehe ich raus und mache Bilder, schreibe Trainingspläne, treffe mich mit interessanten Leuten und verdiene dabei sogar noch etwas – und habe Spaß dabei.

Mit welchen Herausforderungen hatten Sie im Laufe Ihrer sportlichen Karriere bisher zu kämpfen; wer oder was hilft Ihnen in schwierigen Situationen?

Herausfordernd ist es immer dann, wenn es im Sport durch Formtiefs, Krankheit oder Verletzung nicht so läuft wie man es sich wünscht. Dann ist es wichtig zu wissen, dass es auch

noch eine Welt außerhalb des Sports gibt. Deswegen sollte man sich nicht einzig und allein an den Sport klammern, sondern sich ein zweites Standbein aufbauen, aus dem man Kraft und Motivation ziehen kann. Auch helfen mir Bezugspersonen aus der Familie, dem Trainerstab oder dem Freundeskreis – also Menschen, denen ich mich anvertrauen kann.

Facebook, Instagram, YouTube. Sie bedienen ein breites Publikum über verschiedene Plattformen. Welche Chancen bieten soziale Medien Sportlern heutzutage?

Soziale Medien bieten in erster Linie eine großartige Plattform, um etwas über sich selbst zu erzählen: wer bin ich, was mache ich und was kann ich. Oftmals sehen die Leute nur den Sportler, nicht die Person, die dahintersteckt. Das verändert sich durch solche Plattformen, und es wird immer wichtiger, die eigene Persönlichkeit zu zeigen. Man schafft so einen direkten Schnittpunkt zum eigenen Publikum, den Partnern und potenziellen Kunden, indem man eine eigene Geschichte erzählt.

Und der Sport profitiert durch Ihre Online-Auftritte doch auch (Anm. der Redaktion: Florian Breuers Instagram-Kanal ist voll von fantastischen Bildern, die Wildwasserkanäle aus spektakulären Perspektiven zeigen)?

Absolut. Dahin muss meiner Ansicht nach auch der Sport: Sich selbst stärker zu präsentieren und so die Chancen neuer Medien zu nutzen. Mal abgesehen vielleicht vom DFB und den Wintersportverbänden ist da noch ganz viel Potenzial, den Sport zu präsentieren, Geschichten zu erzählen und ein breiteres Publikum zu erreichen.

Das eigene Unternehmen, der Kanuslalom und dann sind Sie ja auch noch als Polizeimeister bei der bayerischen Polizei tätig – bleibt Ihnen eigentlich noch Zeit für Hobbys?

Früher habe ich häufig Basketball gespielt, dazu komme ich aktuell kaum noch. Aber auch Fotografie und Fitness sind ja Hobby und Job zugleich. So richtig lässt sich Freizeit und Job bei mir wohl nicht trennen, aber das ist auch okay so.

Zu guter Letzt würde ich Ihnen gerne noch ein paar Entweder-oder-Fragen stellen.

Berge oder Meer?

Eindeutig Meer!

Augsburg oder Marktleeburg?

Augsburg, ist ja die Heimat.

Fitnessstudio oder Draußensport?

Draußensport, ist immerhin tagtäglich der Fall.

Winter oder Sommer?

Sommer, nicht nur sportbedingt, auch urlaubstechnisch.

Instagram oder YouTube?

Instagram, bietet - zumindest aktuell - mehr Integrationsmöglichkeiten.

E-Mail oder Postkarte?

E-Mail, ist praktischer und kommt auf jeden Fall an.